

Der Weg zum Haus



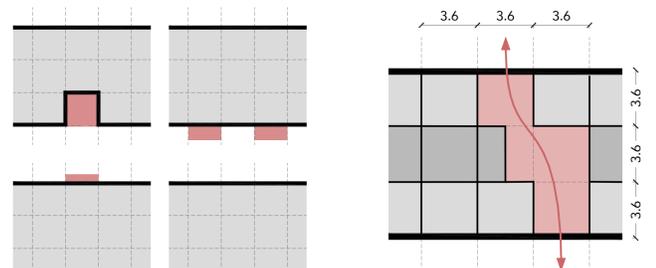
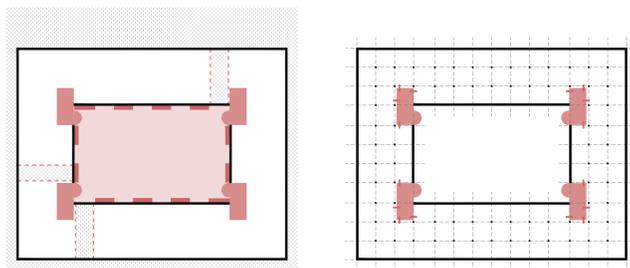
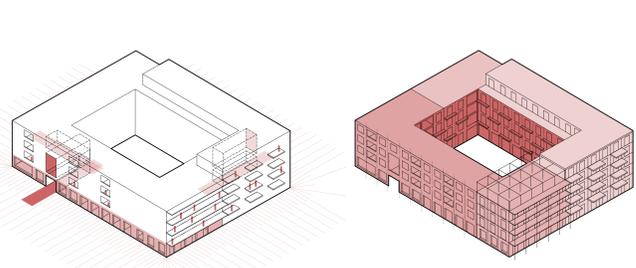
Blick Süd-West



Blick Hofgarten



Blick Süd-West



Baugemeinschaftshaus im Stadtteil

Bau 13 ist ein lebendiges Haus, das im Stadtteil wirkt. Die **aktive Sockelzone** verknüpft das Leben der Hausgemeinschaft mit der Nachbarschaft und öffnet sich auch für NutzerInnen der Umgebung. Hier findet sich **kleinteiliges Gewerbe und Gemeinschaftsräume**, die in den Außenraum ausstrahlen. Das **Erdgeschoss ist durchlässig**: drei offene Durchgänge führen in den innenliegenden Hofgarten. Darüberliegende 2-geschossige **Gemeinschaftsloggien** machen die Gemeinschaft im Stadtraum sichtbar. Die Architektur des Hauses wirkt als robuster Hintergrund, der durch seine Benutzung stets gewinnt.

1 Haus – 4 Interpretationen

Bau 13 wird als **Komposition von vier Bauteilen** verstanden, die auf einer klaren, **gemeinsamen Grundstruktur** mit einem durchgehenden Achsmaß beruhen. Die detaillierte **Ausformulierung der Außenfassaden** erfolgt durch die jeweils spezifische **Lage am Baufeld**, die **Bedürfnisse der Gruppe** und die **Anforderungen des Gestaltungsleitfadens**. Im verbindenden Gesamteindruck wird so eine subtile **Kleinteiligkeit** erreicht. Die **Hoffassade** wird als verbindendes Element bauteilübergreifend **einheitlich** gestaltet.

Hofgarten als Zentrum der Gemeinschaft

Drei offene **Durchgänge** verbinden den umgebenden Stadtraum mit dem **dicht begrünten Hofgarten**. Befestigte „**Trampelpfade**“ führen zu den vier Hauszugängen mit **offenen Treppenhäusern**, die zwischen dem gemeinschaftlichen Hofgarten und der privaten Wohnung vermitteln. Sie sind ein Ort der **Sichtbarkeit und Begegnung**. Als halbgedeckelte Treppen gestaltet, wirken sie als **Loggen** zum Hofgarten. **Schmale Balkone** erlauben den Austritt aus der Wohnung in den gemeinschaftlichen Außenraum.

Robuste Grundstruktur – flexible Füllung

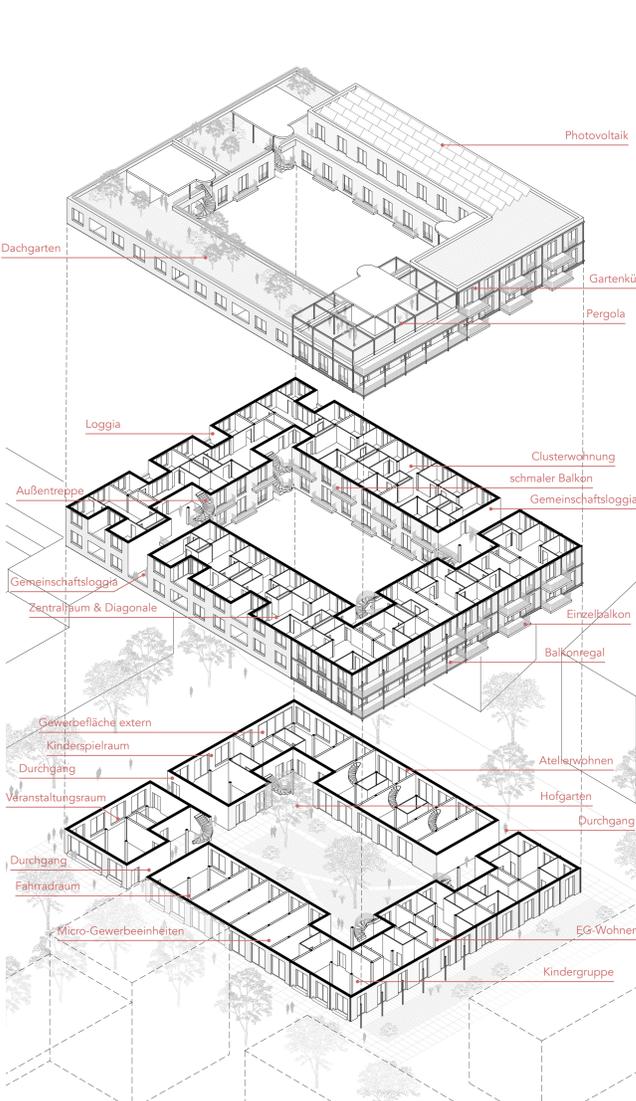
Die einem klaren Achsmaß folgende,  **aufgelöste Tragstruktur** aus Stützenreihen und Unterzügen erlaubt große – auch langfristige – **räumliche Adaptierbarkeit** und zugleich den Einsatz von **standardisierten, ev. vorgefertigten Elementen**. Der **Wohnungsmix** lässt sich nach den Anforderungen der Gruppe in die Grundstruktur einschreiben. **Sollbruchstellen** (zusätzliche Eingangstüren, entfernbare Innenwände) ermöglichen zukünftige Veränderungen der Lebenssituationen und Gruppenzusammensetzung.

Freiräume in der Grundstruktur

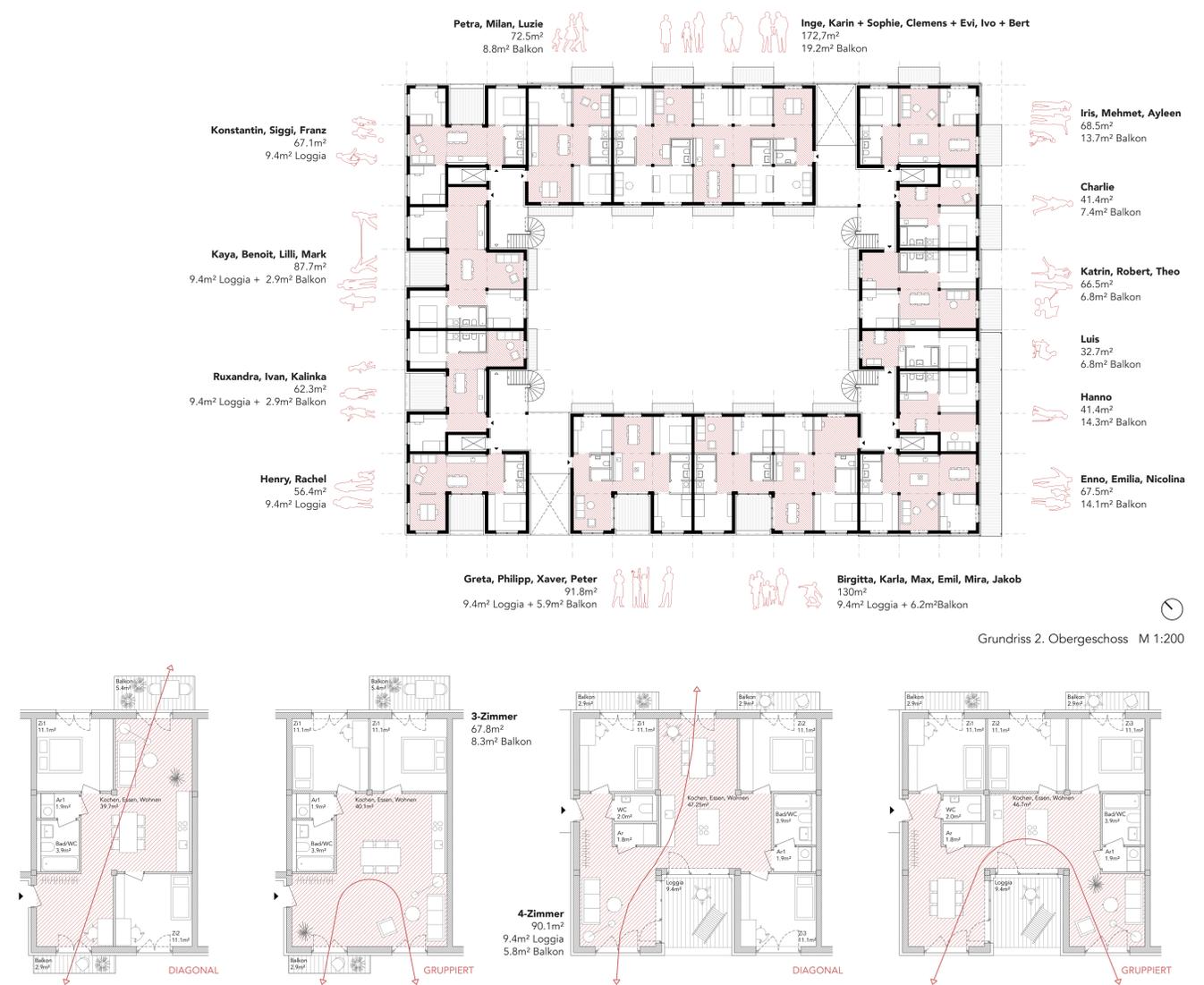
Die Ausformulierung der privaten Freiräume wird durch die **Vorstellungen und Bedürfnisse der Gruppe** wie auch durch die definierten **Möglichkeiten des Gestaltungsleitfadens** bestimmt. Die Grundstruktur kann **invertierte Loggien** ebenso aufnehmen wie **extrovertierte Balkone** oder ein eingestelltes, **gemeinschaftlich genutztes Balkonregal**. Der gewählte Freiraumtyp bestimmt den Charakter des jeweiligen Bauteils und seiner Fassaden.

Die eigene Wohnung

Die Konzeption der Wohnungen verbindet **Standardisierung mit Nutzungsoffenheit**. Das **Achsmaß von 3,60m** erlaubt beidseitig die Positionierung gleich großer und damit **individuell nutzbarer Zimmer**. Die Mittelzone wird zum großzügigen Funktionsbereich, der Wohnungszugang, Sanitärräume und Küche aufnimmt. Dieser **Zentralraum** ist zugleich Verteiler und Bindeglied zwischen den angrenzenden Wohnbereichen. Zueinander versetzt bilden diese Bereiche eine offene Raumsequenz; die **diagonale Durchblicke und durchgesteckte Wohnen** erlaubt und flexibel interpretierbare Zonierungen bietet.



Nutzungen und Qualitäten



Grundriss 2. Obergeschoss M 1:200

ausgewählte Wohnungen M 1:100